

Glücksorte in Marburg

Fahr hin &
werd glücklich

DROSTE

Andrea Reidt



Andrea Reidt

Glücksorte in Marburg

Fahr hin & werd glücklich



Dieses
Glücksbuch
ist für



Liebe Glücksuchende,



auf den ersten Blick ist Marburg ein lauschiges oberhessisches Fachwerkstädtchen an der Lahn, das – frei nach Goethe – „das Anmutige, Beschränkte des bürgerlichen Zustands“ ausstrahlt. Mit steilen Treppen, engen Gassen, dazwischen gemütlichen Lokalen, mit einem seit der Renaissance kaum veränderten massiven Schloss auf einem Bergsporn und der ältesten gotischen Kirche östlich des Rheins ist Marburg ein Glück verheißender Bilderbuchort. Als ob das nicht genügte, hat meine in mehrfacher Hinsicht *märchenhafte* Heimatstadt zusätzlich eine Weltläufigkeit und Modernität zu bieten, die ihresgleichen sucht. „Marburg *hat* keine Universität, Marburg *ist* eine Universität“, nämlich die älteste protestantische der Welt. Berühmte Gelehrte gaben sich hier ein Stelldichein. Marburg – Stadt der Extreme. Die Studi-Dichte ist eine der höchsten in Deutschland, die Kneipendichte folgt direkt nach Schwabing. „WG-Hauptstadt“ mit den meisten Wohngemeinschaften, höchster Pro-Kopf-Kinobesuch, Heimat für Menschen aus 141 Nationen. 12.000 der etwa 80.000 Bürgerinnen und Bürger leben in den 15 idyllischen Dörfern, welche die Kernstadt als ländliche Quartiere weitläufig umschließen. Dazu mehrere botanische Gärten und Parks. 2030 klimaneutral, das klappt. Marburg ist ein Wunder. Kommen Sie mit!

Ihre Andrea Reidt



Deine Glücksorte ...

- 1 Arm, keusch, fromm, geliebt**
Die heilige Elisabeth und ihr reiches Erbe8
- 2 Die Burg in der Burg**
Sensationelle Funde unter dem Schloss10
- 3 Vom Glück des Tastens**
Bronzemodelle für Blinde in der Innenstadt12
- 4 Aufzug ins Glück**
Per Lift in die Oberstadt sausen14
- 5 Gefühlt tausend Stufen**
Treppauf, treppab durch die Oberstadt16
- 6 Verstecktes Idyll**
Auf dem Parkgelände Alter Friedhof18
- 7 Hemmungslos farbig**
Alte und neue Fachwerkhäuser in der Oberstadt20
- 8 Shopping und Fachwerkpracht**
Bummel durch die bunte Wettergasse22
- 9 Kirschblüten-Paradies**
Im Südviertel lässt es sich gut leben24
- 10 Märtyrer und Wohnglück**
Das Steinerne Haus und der Kilian26
- 11 Herren mit Gugel**
Kugelgasse und Kugelkirche28
- 12 Lichtbilder in Dunkelkammer**
Die Camera Obscura vor dem Landgrafenschloss30
- 13 Sieben auf einen Streich**
Märchentour Grimm-Dich-Pfad32
- 14 Sophie, Georg und der Gockel**
Auf dem Marktplatz vor dem Rathaus34
- 15 Über Brücken musst du gehen**
Neuer Hirsefeldsteg ersetzt alte Holzbrücke36
- 16 Dichtend und liebend**
Das Haus der Romantik am Markt38
- 17 Champagner für alle**
Waggonhalle und Lokschuppen am Ortenberg40
- 18 Umtriebig, alt, ehrwürdig**
Die Reitgasse hat ihren Charme behalten42
- 19 Das Gotteshaus der Elisabeth**
Meisterwerk der deutschen Frühgotik44
- 20 Oase der Erholung**
Flanieren im Alten Botanischen Garten46





- 21 Prunkraum einer Residenz**
Der Fürstensaal im Landgrafenschloss48
- 22 Honigbonbons und Woscht**
Märkte und Straßenevents rund ums Jahr.....50
- 23 „Macht die Menschen froh“**
Vom Armutsideal zum goldenen Schrein.....52
- 24 Marburg ist eine Universität**
Campus Firmani für die City.....54
- 25 Das (Konsum)Leben ist schön**
Shoppingtour durch die Barfüßerstraße56
- 26 Hoffnung aus Stein**
Der Arnsburger Hof in der Barfüßerstraße58
- 27 Alma Mater statt Muße**
Prominente Forscherinnen und Dichterinnen60
- 28 Wanderers Lust**
Am Rabenstein und auf dem Lahnwanderweg62
- 29 Schaurig-schöne Spurensuche**
Auf der „Hexenroute“ durch die Stadt64
- 30 Von Pferden und Murmeln**
Künstlerische Kinderspielorte in der City66
- 31 Radeln an Lahn und Ohm**
Touren vom Basislager Marburg aus68
- 32 Mach die Biege!**
Perlen der Kulturmeile im Biegenviertel70
- 33 Mäuse und Minnas**
Das Polizeioldtimer-Museum bei Cyriaxweimar72
- 34 Ein Heim für Meteoriten**
Das alte Korn- und Backhaus des Deutschordens.....74
- 35 Wo alle Brunnlein fließen**
16 Zapfstellen mit Trinkwasser in der City.....76
- 36 Von Behring bis Biontech**
Auf den Spuren der Pharmaforschung78
- 37 Murmeltier & Mammutbaum**
Das Freiland des Neuen Botanischen Gartens.....80
- 38 Dem Himmel nah**
Die Burgruine Frauenberg hinter Cappel.....82
- 39 Oben hui, unten pfui**
Streethopping im Steinweg84
- 40 Gemaltes Gipfeltreffen**
Das Marburger Religionsgespräch im Schloss.....86

... noch mehr Glück für dich



- 41 Im ewigen Tal**
Michelbach und Elnhausen88
- 42 Geistige Glücksoase**
Die Universitätsbibliothek
in der City90
- 43 Herzliche Holdseligkeit**
Zum Michelchen und zur
Augustenruhe92
- 44 Lost-Places-Nostalgie**
Brutalismus statt
Bierseligkeit94
- 45 Glücklich gebären**
Die „Accouchieranstalt“
im Deutschordenshaus96
- 46 Genrebilder und Avantgarde**
Die Sammlungen des Marburger
Kunstmuseums98
- 47 Gemüsepfanne statt Burger**
Gärtnern im Gesundheits-
garten100
- 48 Der schiefe Turm von Marburg**
Am Lutherischen Kirchhof102
- 49 Zu gut fürs Kaffeekränzchen**
Irdenes Geschirr im
Waldecker Saal104
- 50 Von Wehr zu Wehr**
Trojedamm und
Grüner Wehr106
- 51 Geliebt und bewundert**
Die fünf Tugenden am
Schwarzen Wasser108
- 52 Cityplanschen in Kaskaden**
Abstecher in die Ketzlerbach110
- 53 Von der Kunst des Sehens**
Marburger Kinoszene und
Kameramuseum112
- 54 Über den Dächern**
Natur und Kultur im
Schlosspark114
- 55 Villen-Watching**
Von der Ketzlerbach in
die Marbach116
- 56 Ach, du dicke Ente!**
In Dagobertshausen und
Dilschhausen118
- 57 Licht und Bäume**
Die grüne Insel
Friedrichsplatz120
- 58 Von Antike bis Anatomie**
Die sagenhafte Vielfalt
der Museumsszene122
- 59 Regenwald und Wüste**
Gewächshäuser im Neuen
Botanischen Garten124
- 60 Mönche raus, Professoren rein**
In der Aula der Alten
Universität126



- 61 Dienstmann und Frosch**
Trubel an der Wasserscheide128
- 62 Betörender Duft, edle Pracht**
Der Rosengarten im
Schlosspark130
- 63 Das Glück der Erde**
In und um Hermershausen
und Haddamshausen132
- 64 Kunst by Call fürs Lichtherz**
Der Kaiser-Wilhelm-Turm
an der Spiegellust134
- 65 Kobold und Schlappmaul**
Am Bettinaturm und am
Liebestempelchen136
- 66 „Glück ernten“**
Die Stadtteile Bauerbach
und Ginseldorf138
- 67 Hinter dicken Mauern**
Das Kalbstor und die
alte Stadtbefestigung140
- 68 „Die liebe, trauliche Stadt“**
Erinnerungstafeln für
berühmte Gelehrte142
- 69 Kunst der Gegenwart**
Die Aktivitäten des Marburger
Kunstvereins144
- 70 Wo war die Judengasse?**
Alte Synagoge und Garten des
Gedenkens146
- 71 Drei Hoden, zwei Ehefrauen**
Der Philippsstein im
Schlossinnenhof148
- 72 Wirren einer Residenz**
Die Rentkammer für
Hessen-Marburg150
- 73 Fachwerk und Feste**
Der alte Handwerkervorort
Weidenhausen152
- 74 Hauch der Vergangenheit**
Historischer Friedhof
Rotenberg-Ockershausen154
- 75 Fledermäuse belauschen**
In den Kasematten der
alten Festung156
- 76 Wo die Kirche im Dorf blieb**
Spaziergang durch den
Stadtteil Ronhausen158
- 77 Tarzan und Jane in den Seilen**
Klettern, reiten, walken
in Wehrshausen160
- 78 Sonne in den Speichen**
Die Dorfkirche und Dynamo
Bortshausen162
- 79 Wo Ritter und Riesen hausen**
An der Burgruine Weißenstein
bei Wehrda164
- 80 Ein lustiger Ort mit Quelle**
Die Stadtteildörfer Moischt
und Schröck166

Arm, keusch, fromm, geliebt

1

Die heilige Elisabeth und ihr reiches Erbe

Die ungarische Königstochter Elisabeth starb 24-jährig als verwitwete Landgräfin von Thüringen, dreifache Mutter und Stifterin eines Hospitals mit der ersten Franziskuskapelle nördlich der Alpen nach der 1228 erfolgten Heiligsprechung des Franz von Assisi. Sie ist die bedeutendste historische Persönlichkeit der Stadt Marburg, deren politische und wirtschaftliche Entwicklung sie maßgeblich beeinflusste, obwohl sie hier nur drei Jahre lebte. Elisabeth ist die Urmutter eines vereinten Hessens, ihr Enkel Heinrich der erste Landgraf. Sie löste einen Pilgerstrom und einen Bauboom aus. Bis heute erscheint Elisabeths innere Schönheit und Strahlkraft vielen Menschen aktueller denn je. Welch eine Biografie! Elisabeth heiratet Ludwig IV. von Thüringen mit 14 Jahren, eine arrangierte und doch glückliche Ehe. Nach Ludwigs

Tod legt sie ein Keuschheits- und Armutsgelübde ab, verzichtet auf ihre Kinder, folgt ihrem Seelenführer und päpstlichen Vermögensverwalter, dem berüchtigten Ketzerrichter Konrad von Marburg, an die Lahn, gründet das Hospital. Wegen ihrer extremen Frömmigkeit, ihrer maßlosen Freigebigkeit und ihrer Missachtung von Standesschranken hielten Ludwigs Erben ihre Schwägerin für unzurechnungsfähig. In Thüringen hatte sie während einer Hungersnot „die gesamte Jahresernte aus den landgräflichen Kornkammern“ gespendet. In Marburg verteilte

sie an einem einzigen Tag 500 Silbermark – ein Viertel ihrer Erbentschädigung. Sie fastet und arbeitet unermüdlich, wäscht Kranke, küsst Aussätzige, lässt sich verspotten, von Konrad wegen geringer Verfehlungen auspeitschen. 1231 stirbt sie an Erschöpfung. Elisabeths Tod löste eine Massenhysterie aus, Hunderte von Wallfahrern drängten sich auf Reliquienjagd an die in der Hospitalkapelle aufgebahrte Leiche, rissen Fetzen von den Hüllen, schnitten ihr Haare, Nägel, sogar Brustwarzen ab. Es ereigneten sich „Wunder“, eilends nach Rom gemeldete Spontanheilungen. 1235 wird Elisabeth vom Papst heiliggesprochen.

TIPP

Das Sandsteinrelief (Foto) von 1524 für die Stamm-mutter Hessens hängt im Schloss (Kopie am Rathaus, Markt 1).

- Elisabethkirche, Elisabethstraße 3, 35037 Marburg
www.elisabethkirche.de
- ÖPNV: Diverse Busse, Haltestelle Elisabethkirche



Die Burg in der Burg

2

Sensationelle Funde unter dem Schloss

Es gibt kaum eine Jahres-, Tages- oder Nachtzeit, zu der das Gelände rund um die alten Mauern des Landgrafenschlosses verwaist wäre. Die exponierte Lage über der Stadt bietet Aussichten in alle Richtungen und inspiriert nicht nur Fotografen zu Perspektivwechseln. In lauschigen Sommernächten hocken junge Leute auf der Mauer der Südterrasse und auf der Aussichtsplattform des vorderen Schlosshofes. Manche von ihnen bewohnen vermutlich den Marstall, das Zeughaus oder die frühere Schmiede, Teile eines selbstverwalteten Wohnheims der seit 1529 bestehenden hessischen Stipendienanstalt *Collegium Philippinum*. Ansonsten bewohnt seit Jahrhunderten niemand mehr die Schlossbauten. Wohnburg, Residenz, Festung, Gefängnis, Preußisches Staatsarchiv und Museum. 1100 Jahre Schlossgeschichte auf einem Bergsporn

TIPP

Die „Burg in der Burg“ im Frauenbau des Schlosses durch eine Glaspyramide sehen.

verkörpern die verschiedenen Elemente der „Marburg“, die mindestens zwei Jahrhunderte älter ist als der touristische Hotspot Heidelberger Schloss. Kunsthistorikerinnen und Archäologen halten das hessische Ensemble von Bauten aus unterschiedlichen Epochen für äußerst bedeutend im überregionalen Vergleich. Tatsächlich ist das Landgrafenschloss, das seit 1946 zur Universität gehört, die am häufigsten besichtigte Sehenswürdigkeit in der Lahnstadt.

Burghistoriker mussten in den 1980er Jahren ihre Annalen umschreiben, weil Baugrund-Archäologen feststellten, dass unter dem sechs bis acht Meter dicken Sockel des Westflügels, dem späteren Frauenbau, keineswegs die Spitze eines „Gisonenfelsens“ hochragt, wie man lange dachte. Noch bevor der erste hessische Landgraf Heinrich I., Enkel der heiligen Elisabeth, ein fürstliches Residenzschloss bauen ließ, stand an der Stelle nämlich ein Wohnturm mit einer kaum überwindbaren, vieleckigen Ringmauer. Unter deren Resten wiederum entdeckte man den Grundriss eines verputzten Steingebäudes aus der Zeit um 900 und Teile mittelalterlicher Trictracspleie (französische Backgammon-Variante) aus Knochenscheiben, Blech und Kupfer. Eine Sensation für die Geschichtsschreiber!

-
- Landgrafenschloss, Gisonenweg, 35037 Marburg
www.marburg.de/schloss, www.uni-marburg.de/museum
 - ÖPNV: Bus 10, Haltestelle Schloss



Vom Glück des Tastens

3

Bronzemodelle für Blinde in der Innenstadt

Sieben Bronzemodellen begegnen wir auf einer Marburg-Tour. Versuchen Sie mal, einen der Kunstgüsse mit geschlossenen Augen zu befühlen. Der Effekt ist sensationell, plötzlich entwickeln wir Fingerspitzengefühl, die Oberflächensensoren der Haut ertasten kleinste Unebenheiten und Erhebungen. Wir entdecken Details an den Türmen der Elisabethkirche und am Dachfirst des Rathauses, von denen wir nichts wussten. Sogar das 1938 niedergebrannte Synagogengebäude bildet ein Tastmodell im *Garten des Gedenkens* ab – alles großartige Detailarbeiten der Kunstgießerei Pfeifer in Stadtallendorf, die sechs der sieben Modelle realisierte.

Wer zum ersten Mal durch Marburg spaziert, wundert sich vermutlich über die zahlreichen, vor allem jüngeren Menschen, die mit einem

weißen Langstock oder mit einem Begleithund unbekümmert durch die Gassen eilen, Zebrastreifen überqueren. Marburg ist zweifelsohne die Blindenhauptstadt Deutschlands, in der Sehbehinderte fast ein normales Leben führen können – und zwar schon so lange, dass die hohe Zahl an Blinden im Straßenbild, im Café, beim Bäcker und im Supermarkt gar kein Aufsehen erregt. Selbst die speziell ausgebildeten Blindenhunde dürfen mit in die Vorlesung, an den Arbeitsplatz, zur Chorprobe oder in die Sporthalle. Ein Drittel aller blinden Studentinnen und

Studenten in Deutschland lernt in Marburg. Die meisten von ihnen kamen schon als Kinder hierher und besuchten die hochspezialisierte Carl-Strehl-Schule, das weltweit erste Gymnasium für Sehbehinderte, nach dem Ersten Weltkrieg für Kriegsinvaliden gegründet. Die Existenz der Blindenstudienanstalt, der „blista“ mit ihren vielfältigen Bildungs- und Wohnangeboten von Frühförderung bis Berufsausbildung prägt maßgeblich das städtische Leben. Die Innenstadt ist mit akustischen Fußgängerampeln, Noppenpflaster, Rillenplatten, markierten Treppenstufen, sprechenden Aufzügen, taktilen Stadtplänen, Grundrissen von Bahnhof, Kaufhaus, Sportstadion sowie Speisekarten in Brailleschrift ausgestattet – was auch alle Sehenden beglückt.

TIPP

Sechs Stadtführungen für Blinde. Dunkelcafé FinsTaverne im Caveau (www.bistro-caveau.de).

-
- Tastmodelle, 35037 Marburg: Marktplatz am Marktbrunnen, Elisabethkirche, Schlossareal, Garten des Gedenkens, Lutherischer Kirchhof, Aufgang Michelchen, Ecke Rosenstraße/Furthstraße

